DI+ PORTFOLIOMANAGER BEI NORD/LB

Marcel Leist: „Das KI-Modell ist komplett emotionsfrei“

Der Mischfonds Nord/LB Smart Faktor investiert auf Basis eines KI-Modells. Portfoliomanager Leist erläutert den Prozess und verrät, wann der Mensch doch einmal eingegriffen hat.

Marcel Leist ist Portfoliomanager bei der Nord/LB. Die Bank betreibt einen Fonds, der mithilfe Künstlicher Intelligenz anlegt. | Bildquelle: Nord/LB / Canva / Collage mit Canva

Von Iris Bülow | Redakteurin
Aktualisiert am: 10. September 2026

Den Fonds Nord/LB Smart Faktor gibt es formal schon länger, seit zwei Jahren verfolgt er aber eine neue Strategie.

2016 zunächst als BLB Global Opportunities von der Bremer Landesbank aufgelegt, wird das Multi-Asset-Portfolio seit dem 22. Oktober 2024 von einem KI-Algorithmus gesteuert, den die Nord/LB gemeinsam mit dem spezialisierten Vermögensverwalter Elan Capital Partners entwickelt hat.

Die Fondspalette der Nord/LB umfasst insgesamt zehn Fonds, der Smart Faktor sticht dabei heraus: Er darf neben Aktien und Anleihen auch bis zu 30 Prozent in Rohstoffe und Gold investieren – und überlässt sämtliche Allokationsentscheidungen einem selbstlernenden Modell.

Nach zwei Jahren im Live-Betrieb will die Nord/LB mit dem Fonds nun stärker an die Öffentlichkeit gehen. Im Gespräch mit DAS INVESTMENT erklärt Portfoliomanager **Marcel Leist**, wie die KI tickt, wo sie ihn schon überrascht hat und warum es trotzdem einen Tag gab, an dem der Mensch eingreifen musste.

DAS INVESTMENT: Herr Leist, Mischfonds waren vor einigen Jahren sehr gefragt, das hat aber spürbar nachgelassen. Jetzt wollen Sie ausgerechnet einen Mischfonds mehr ins Schaufenster stellen. Ist das die richtige Positionierung?

Marcel Leist: Die Nachfrage der 2010er-Jahre ist abgeflacht, vor allem weil die Aktienmärkte so gut liefen, dass viele Anleger Anleihen für verzichtbar hielten. Gerade jüngere Anleger kennen oft nur Phasen, in denen Aktien alles outperformt haben. Aktuell sehen wir aber wieder steigendes Interesse an gemischten Konzepten. Wir wollen zeigen: Eine Beimischung aus Anleihen, Rohstoffen und Gold senkt das Risiko im Portfolio, ohne die Rendite zu opfern.

Der Fonds heißt „Smart Faktor" – die Fonds-Präsentation nennt sechs Faktoren wie Dividende, Value oder Quality. Wie steuert das Modell zwischen ihnen?

Leist: Wir unterteilen nach vier Regionen – Europa, USA, Japan, Schwellenländer – und definieren für jede die sechs Faktoren, etwa USA-Quality oder Japan-Value. Feste Mindest- oder Höchstgewichte gibt es dafür nicht, das Modell entscheidet autark, wie es sie gegeneinander gewichtet – auf Basis historischer Trainingsdaten, abgeglichen mit den aktuellen Korrelationen und Trends zwischen den Faktoren.

22.10.2024 - 10.09.2026 Eckdaten

NORD/LB Smart Faktor T

Weitere Informationen

Quelle Fondsdaten: FWW 2026

Wie muss man sich das genau vorstellen?

Leist: Im Grunde funktioniert das wie bei einem Sprachmodell, das mit Texten trainiert wird: Unser Modell wird mit historischen Kursdaten trainiert und erkennt daraus Muster. Im laufenden Betrieb betrachtet es dabei mehrere Zeithorizonte parallel – lang-, mittel- und kurzfristige historische Verläufe. Daraus leitet es ab, wie die Allokation für den jeweiligen Tag aussehen sollte.

Gab es schon einmal eine KI-Entscheidung, die Sie überrascht hat?

Leist: Ja, in diesem Jahr zum Beispiel bei den Small Caps. Wegen gestiegener Ölpreise, Inflation und Zinsen infolge des Iran-Konflikts hätten wir erwartet, dass kleinere Unternehmen leiden. Das Modell hat sie dagegen aufgebaut, vor allem in Europa und den USA. Entgegen der klassischen Portfoliomanager-Lehre. Aber die Entscheidung hat sich bislang als profitabel erwiesen.

Woran könnte es liegen, dass Intuition und automatisierte Entscheidung so weit auseinander liegen?

Leist: Das Modell interessiert sich nicht für solche Gedankengänge, es folgt nur Mustern und Korrelationen. Es ist komplett emotionsfrei. Es kann heute eine Position aufbauen, und wenn sich in zwei Wochen die Korrelation ändert, baut es sie wieder ab. Und kurze Zeit später notfalls auch wieder auf. Ein menschlicher Manager würde das kaum tun, weil er seinen Kunden dann erklären müsste, dass er vor zwei Wochen falsch gelegen hat.

Wie kam die Zusammenarbeit mit Elan Capital Partners zustande?

Leist: Ein Zufallsfund: Wir hatten einen Vortrag von **Ralf Schülein** gehört und waren interessiert. Das Unternehmen entwickelt seinen Allokationsalgorithmus schon seit 2014, live ist er seit 2017. Vergleichbares haben wir am Markt sonst nicht gesehen.

Ist der Algorithmus denn inzwischen fertig, oder wird er noch weiterentwickelt?

Leist: Beides. Jeder Handelstag liefert neue Kursdaten, mit denen das Modell selbstlernend arbeitet. Gleichzeitig entwickeln wir gemeinsam mit Elan Capital Partners auch strukturell weiter, etwa an einem neuen Cluster-Verfahren mit Heatmaps zur Analyse von Korrelationen.

Der Fonds investiert in ETFs, aktiv gemanagte Fonds und ETCs auf Rohstoffe. In welchem Verhältnis?

Leist: Im Schnitt rund 85 Prozent ETFs und 15 Prozent aktive Fonds. Wir würden am liebsten nur ETFs einsetzen, aber für manche Regionen-Faktor-Kombinationen – etwa Emerging-Markets-Momentum oder Japan-Value – gibt es schlicht keinen passenden ETF.

FÜR IHRE GOOGLE-SUCHE

Machen Sie DAS INVESTMENT zu Ihrer bevorzugten Quelle

Markieren Sie uns bei Google – dann erscheinen unsere Analysen in Ihren Ergebnissen weiter oben.

Bei Google hinzufügen

Wie funktioniert's?

In Einzelwerte wird nicht investiert. Warum?

Leist: Unser Anlageuniversum umfasst rund 5.000 Einzeltitel. Würde das Modell die täglich einzeln bewerten und die Anlagevorschläge umsetzen, wäre das wenig effizient. Positionen mit 0,05 Prozent Gewicht lohnen den Aufwand kaum. Über ETFs lässt sich dieses weltweite Modell einfacher steuern.

Bis zu 30 Prozent können Sie auch in Gold und andere Rohstoffe investieren – das ist im Vergleich zu anderen Mischfonds, die eher bei 15 Prozent deckeln, recht viel.

Leist: Eigentlich hätten wir dem Modell bei Rohstoffen und Gold dieselbe Freiheit geben wollen wie bei Aktien, Anleihen und Cash: 0 bis 100 Prozent. Das geht aber nicht, wenn der Fonds ein Ucits-Fonds bleiben soll – mehr als 30 Prozent alternative Investments wären nur als AIF möglich. Ohne diese Restriktion ist das Modell im historischen Training aber ohnehin kaum darüber hinausgegangen. Aktuell liegt die Rohstoffquote bei nur 3 Prozent.

Welche Rohstoffe sind das konkret?

Leist: Wir setzen für die Rohstoff-Komponente den **Amundi Bloomberg Equal-Weight Commodity ex-Agriculture ETF** ein – Industriemetalle, Edelmetalle und Energie, ohne Agrarrohstoffe. Die meiste Zeit ist er im Portfolio gar nicht gewichtet, weil die langfristige Renditeerwartung von Rohstoffen unter anderem wegen der Rollverluste bei den Futures eigentlich negativ ist. Nur in bestimmten Marktphasen zieht das Modell ihn dazu.

POLITISCHE UND MAKROÖKONOMISCHE UNSICHERHEITEN

Halbjahresausblick für Anleihen: Engere Spreads, breitere Chancen

Jetzt lesen >

Wie wird das Fonds-Portfolio umgeschichtet?

Leist: Nur, wenn das Modell es für nötig hält – an manchen Tagen passiert gar nichts, die längste Phase ohne Umschichtung lag bei drei Wochen. Eine Ausnahme war der „Liberation Day“ 2025, als **Donald Trump** erst Zölle verhängte und kurz darauf wieder aussetzte: Die US-Märkte fielen um 8 bis 9 Prozent, über Nacht stiegen die Futures dann aber erneut um rund 10 Prozent. Unser Modell hatte allerdings die alten, negativen Kursdaten erfasst.

Was haben Sie in diesem Moment gemacht?

Leist: Wir haben mit Elan Capital Partners telefoniert und darum gebeten, aktuelle statt veralteter Kursdaten einzuspielen – aufwendig, weil die US-Börsen noch gar nicht geöffnet hatten.

Also spielt trotz KI-Modell auch ein menschlicher Faktor bei Ihnen hinein?

Leist: Das war tatsächlich der einzige Fall, in dem wir dem Modell nicht gefolgt sind, schlicht weil es sonst auf Basis falscher Daten entschieden hätte. In die täglichen Allokationsentscheidungen selbst haben wir ansonsten volles Vertrauen.

Weiterführende Experten-Insights

BEWERTUNG STATT BUZZWORD

ANZEIGE

Warum Selektion bei Infrastruktur über den Anlageerfolg entscheidet

MARKETINGKOMMUNIKATION. NUR FÜR PROFESSIONELLE INVESTOREN. ES BESTEHT KAPITALVERLUSTRISIKO.

ANZEIGE

Fünf Faktoren verändern die Welt der Finanzberater grundlegend

Wie steht es um Nachhaltigkeit?

Leist: Einen besonderer Nachhaltigkeitsfokus hat der Fonds nicht. Es ist ein Artikel-6-Fonds nach EU-Offenlegungsverordnung, ohne klassische Ausschlüsse.

Welche Anleger wollen Sie mit dem Fonds ansprechen?

Leist: Das ist sehr durchmischt – wir richten uns von Institutionellen über vermögende Kunden bis hin zu Sparplankunden mit Investments ab 25 Euro monatlich. Wir hatten anfangs Sorge, dass die KI-Steuerung für ältere, konservative Kunden eine Stufe zu viel Technik sein könnte. Das Gegenteil ist aber der Fall: Viele nutzen längst selbst KI-Anwendungen im Alltag und haben einen ähnlichen Zugang dazu wie jüngere Kunden.

Die Nord/LB bietet den Fonds mit einem Ausgabeaufschlag von 4 Prozent an, die laufenden Kosten werden je nach Tranche zwischen etwa 1,1 und knapp 2 Prozent beziffert. Das ist vergleichsweise hoch. Ist das noch zeitgemäß?

Leist: Wir haben den Ausgabeaufschlag zuletzt von 5 auf 4 Prozent gesenkt und liegen damit im Bereich vergleichbarer Mischfondskonzepte. Es steckt ja auch eine Beratungsleistung dahinter, die wir finanzieren müssen. Klar ist aber, der Markttrend geht generell zu niedrigeren Aufschlägen. Bei den laufenden Kosten gilt für mich: Liefert ein Produkt trotz etwas höherer Kostenquote eine bessere Rendite als der Vergleichsmaßstab, ist das gerechtfertigt. Daran müssen wir uns messen lassen.

Zum Schluss: Wäre der Nord/LB Smart Faktor etwas für das kommende deutsche Altersvorsorgedepot?

Leist: Eher nicht – schon wegen der Kostenstruktur, und weil ein Altersvorsorgedepot einen anderen rechtlichen Mantel sowie bestimmte Kapitalbeteiligungsquoten voraussetzt, zu denen unsere Flexibilität von 0 bis 100 Prozent je Anlageklasse nicht passt. Wir arbeiten bei der Nord/LB aber an einem anderen Produkt auf Basis desselben Allokationsalgorithmus, das dafür infrage kommen könnte. Mehr kann ich dazu aktuell noch nicht sagen.

Über den Interviewten

Marcel Leist

ist Portfoliomanager im Bereich Private Investors der Nord/LB. Er betreut Vermögensverwaltungsmandate privater und institutioneller Anleger und kümmert sich um das Management der hauseigenen Fonds. Leist bringt langjährige Kapitalmarkterfahrung bei Multi Asset mit. Nach einer

Bankausbildung erwarb er den „Bankbetriebswirt“ an der Frankfurt School of Finance & Management und ebenso die Qualifikation „Certified International Investment Analyst“ (CIIA) beim

Iris Bülow ist Redakteurin Print und Online bei DAS INVESTMENT und dem private banking magazin. Dort beschäftigt sie sich schwerpunktmäßig mit Fonds, Finanzberatung und Regulierung. Vorher war sie mit Schwerpunkt Wirtschaft und Steuern für einen Hamburger Fachverlag tätig gewesen. Redaktionelle Erfahrung hat sie außerdem bei einem wissenschaftlichen Institut für internationale Schulbuchforschung gesammelt. Bülow hat Geschichte, Slavistik und Osteuropawissenschaft (VWL) an der Universität Hamburg studiert.
Mehr über Iris Bülow